

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 6

Rubrik: Der Schweizerische Gehörlosenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Samstag, den 22. März

Zur Delegiertenversammlung 1981 in Chur

Der Name Chur stammt von Cora, Corja ab. Das heisst Sippe oder Gemeinschaft. Es ist ein altkeltisches Wort.

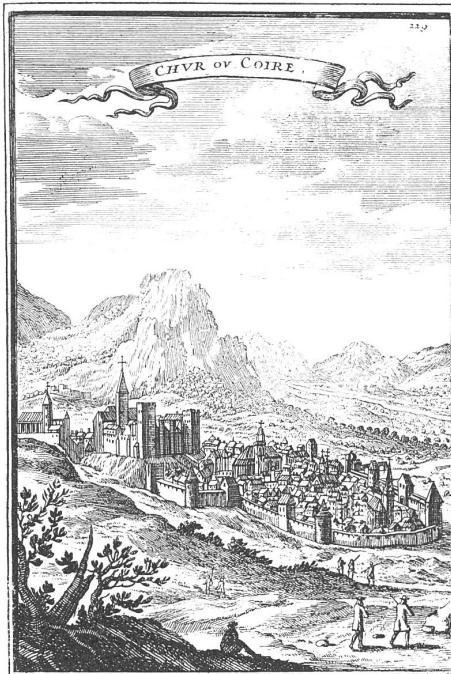
Früher nahm man an, der Hof, der östlich auf einem Felsen über der heutigen Stadt liegt, sei der älteste Teil von Chur. Man weiss heute, dass in der Ebene auf der linken Seite der Plessur um 2500 vor Christi Geburt ein Bauerndorf entstanden ist. Ist diese älteste Siedlung auch zerstört worden, hat man doch an verschiedenen Orten unserer Stadt immer wieder Zeugen vorchristlicher Zeit gefunden und damit Beweise, dass Chur seit der jungsteinzeitlichen Zeit immer besiedelt war. Der Hof diente wohl als Fluchtburg.

Die Römer nannten ihre Nachbaren im heutigen Graubünden Räter. Für sie ein wildes, verfluchtes Volk in den Bergen. Dieses Volk kam 15 vor Christus als Provinz Rätia unter ihre Herrschaft.

Urkunden berichten vom ersten Bischof und der ersten Bischofskirche auf dem Hof. Sie reichen in das Jahr 451 zurück.

Römische Kultur und christlicher Glaube mögen «das verfluchte Volk in den wilden Bergen» wohl etwas verfeinert haben. Chur hatte als Durchgangsort über die Alpenpässe von Norden nach Süden und umgekehrt grosse Bedeutung. Alle weltlichen Herrscher erkannten das und befreundeten sich mit dem Bischof. Dieser stieg mit den Jahren vom geistlichen Herrn zum Fürstbischof empor. Sein Abstand zum Volk wurde dadurch immer grösser. In diesen Zusammenhang gehört auch die Bildung der drei Bünde: Gotteshausbund, Oberer Bund und Zehngerichtenbund. 1526 verlor der Fürstbischof allen Einfluss auf die Stadt, die dann freie Reichsstadt wurde. Da war es ein leichtes die Churer Bürgerschaft zu reformieren. Immer wieder streckten die Herrscher die Hände nach den bündnerischen Pässen aus. Kriege überzogen das Land. Oft genug liessen sie Hungersnöte und Seuchen zurück.

Nach harten politischen Kämpfen wurde dann unser Bergland ein schweizerischer Kanton und Chur dessen Hauptstadt. Und sie ist vom kleinen ummauerten Nest zur Stadt mit 33 000 Einwohnern geworden.



CHUR etwa um 1680

Kupferstich, grosse Seltenheit aus der Sammlung Dr. Max Veraguth
Autorisierte Herausgabe des Nachdrucks in Originalgröße:
Verkehrsverein der Stadt Chur, CH - 7000 Chur
Nachdruck nur mit Bewilligung

Wir freuen uns ganz besonders, im «Jahr des Behinderten» Ehrengäste, Gäste und Delegierte in Chur herzlich willkommen zu heissen. Wir wünschen dem Schweizerischen Gehörlosenbund eine erspriessliche und schöne Delegiertenversammlung.

Bündner Gehörlosenverein

Der Abdruck des Churer Stiches wurde uns in freundlicher Weise vom städtischen Verkehrsverein zur Verfügung gestellt.

Aufruf an die Delegierten

Wir bitten die Delegierten, schriftliche Informationen (in Stichwörtern) über das Regionalprogramm des Tages der Gehörlosen vom 26. September 1981 nach Chur mitzubringen. Der SGB möchte das gerne wissen, da er allgemeine Informationsblätter für diesen Anlass zur Verfügung stellt, und wir dieses Thema unter Traktandum 12, «Tag der Gehörlosen in der Schweiz», behandeln.

Wir können an der DV Zeit gewinnen, wenn die Delegierten vorbereitet sind und danken für die Mitarbeit.

Die Delegiertenversammlung findet am Sonntag, den 22. März, im Grossratssaal, Mässanstrasse 3, in Chur statt. Der Vorstand des SGB bittet um pünktliches Erscheinen. Die Versammlung beginnt um punkt 9.30 Uhr.

Elisabeth Hänggi

Jahresbericht des Schweizerischen Gehörlosenbundes 1980

Das Jahr 1980 stand für den SGB vor allem im Zeichen der Umstrukturierung. Die Delegiertenversammlung des SGB in Sion am 4. März gab dem Vorstand freie Bahn zu dieser Umstrukturierung. Neben dem Sekretariat sind fünf Fachgruppen geschaffen worden. Jeder Leiter der Fachgruppen hat einen verantwortlichen Aufgabenbereich. Mit Einverständnis des Vorstandes können diese Leiter weitere Mitarbeiter für ihre Arbeit beziehen. So ist eine bessere Verteilung der grossen Arbeitsbelastung des SGB gewährleistet. Es sind folgende Fachgruppen mit ihren verantwortlichen Leitern:

Fachgruppe:	Leiter:
Sozialwesen	Markus Huser
Technische Hilfsmittel	Beat Kleeb
Informationswesen	Elisabeth Hänggi
Kurswesen	Hanspeter Waltz
Finanzwesen	Hanspeter Waltz

Die Fachgruppen arbeiten wegen der unterschiedlichen Strukturen des Gehörlosenwesens in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz getrennt selbständig. Je nach Bereich arbeiten die Deutsch- und Welschschweizer und auch die Tessiner eng zusammen. Auf jeden Fall besteht eine gegenseitige Information.

In der Fachgruppe Informationswesen hatte zuerst unsere Sekretärin Trudi Brühlmann die Leitung. Sie wollte unbedingt diese Kommission an einen Gehörlosen abtreten, da nicht ein Hörender die Angelegenheiten der Gehörlosen in der Öffentlichkeit vertreten soll. Als neue Leiterin dieser Fachgruppe hat der Vorstand Frau E. Hänggi, Präsidentin des Gehörlosenclubs Basel gefunden.

Bei der Mitsprache der Fachgruppenleiter im Vorstand ist ein Problem aufgetaucht, das nur durch eine Statutenänderung gelöst werden kann. Da die heutigen Statuten des SGB aus dem Jahr 1960 stammen und den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, ist eine totale Statutenrevision zu überprüfen.

In diesem Jahresbericht finden Sie auch die Tätigkeitsberichte der Fachgruppen, deren Aktivitäten dort nachgelesen werden können.

Nur die Fachgruppe Information fehlt, da die neue Leiterin sich erst einarbeiten muss. Vom Fernsehen schrieb Hanspeter Waltz einen Bericht, der zur Fachgruppe Information gehört.

Die Vorbereitungen für den Tag der Gehörlosen im Jahr des Behinderten schreiten voran. Es ist geplant, am 26. September 1981 in allen grösseren Schweizer Städten direkten Kontakt mit der Bevölkerung zu finden. Plakate, Merkblätter, Flugblätter sind in Vorbereitung. Material für die Presse wird zusammengestellt. Es bestehen Kontakte zu Radio und Fernsehen. Die Organisation müssen die Regionen selber übernehmen. Der SGB kann nur Anregungen geben und das Material zur Verfügung stellen. Dabei werden dem SGB hohe Kosten entstehen. Der Vorstand erwägt eine Geldsammlung in der Öffentlichkeit.

Als offiziellem Signet für Gehörlose hat der SGB dem Weltverband für Gehörlose (WFD) dem hier abgebildeten Signet zugestimmt. Der SGB hat vom Büro des WFD in Rom solche Signete bestellt und gemeinsam mit ASASM den Verkauf in der Schweiz übernommen. Wenig tauglich hat sich das Material aus selbstklebendem Papier erwiesen. Es muss qualitativ verbessert werden.

Immer wiederkehrende Anfragen wegen den Gebäuden zwingen den SGB, sich vermehrt

Tagung des Gehörlosenrates

Sie fand am 21. Februar in Zürich statt. Die Leitung hatte Herr H. Wieser, Münchenbuchsee. Das Thema war «Unsere Gehörlosenzeitung».

Der Redaktor gab einen geschichtlichen Rückblick, in den er seine Situation einkleidete.

Herr Walter Gnos referierte über die vor 2 Jahren durchgeführten Erhebungen, machte dazu die Feststellungen und brachte die Wünsche der Gehörlosen gegenüber der GZ vor.

Die Diskussion wurde lebhaft benutzt.

Da ich als Redaktor Partei bin, will und kann ich über die Tagung keinen Bericht machen. Ich erwarte ihn von einer neutralen Seite.

Erhard Conzetti

mit einer klaren Auslegung der Gebärden in der Schweiz zu befassen. Leider besteht jetzt kein genaues Konzept der Gebärden. Es ist erfreulich, dass den Gebärden heute viel mehr Verständnis zukommt. Sie werden als Wesensglied eines Gehörlosen anerkannt. Der Dolmetscherdienst wird nicht stark beansprucht. Dolmetscher werden vor allem angefordert bei Versammlungen von hörenden Organisationen, bei Kongressen, bei Umgang mit Behörden und bei beruflichen Verhandlungen. Für die Dolmetscher ist hier eine klare Auslegung der Gebärden wertvoll. Allen Dolmetschern sei hier gedankt für ihre nicht so einfache Aufgabe für die Gehörlosen.

Von der Ausbildungsstelle der Gehörlosenpädagogen am Heilpädagogischen Seminar wurde der SGB eingeladen, über seine Arbeit, seine Ziele und Wünsche zu berichten. Dieser Nachmittag war für den SGB sehr wertvoll als direkte Kontaktaufnahme mit den angehenden Hörgeschädigtenpädagogen. Die Frage über die Lösung des Gebärdenproblems beschäftigte dieses Seminar sehr.

Am Weiterbildungskurs der Heimmitarbeiter in Heimen für Gehörlose referierte der Präsident über «Das Denken auf niedrigem Sprachniveau». Auch hier wurde versucht, das Wesen der Gebärde für den Gehörlosen anhand von praktischen Beispielen zu erklären.

Eine erfreuliche Entwicklung hat das Schreibtelefon hinter sich. Leider ist das Schreibtelefon Combiphon im Preis von zirka Fr. 1600.– auf Fr. 2480.– hinaufgeschnellt, weil die private Firma Elwet, Wettingen, den Vertrieb dieses Schreibtelefons übernommen hat. Für viele Gehörlose ist es unverständlich, dass ein so hoher Preis verlangt wird. Die freie Wahl von zwei verschiedenen Apparaten ist somit erschwert worden.

Der SGB organisierte durch Walter Gnos eine freie Zusammenkunft für jedermann, um über die Probleme der Gehörlosenzeitung zu diskutieren. Sie musste leider wegen mangelnder Teilnahme abgesagt werden. Dafür wird dieses Problem im Gehörlosenrat 1981 behandelt.

Im Berichtsjahr kam der Vorstand an zwei Sitzungen zusammen. Es fand auch eine Sitzung der Leiter der Fachgruppen statt. Daneben gab es viele private Besprechungen. Ein grosses Problem ist die Arbeitsanhäufung bei der Sekretärin und den Fachgruppenleitern geworden. Sie arbeiten alle in ihrer Freizeit! Auch das Übersetzen in Deutsch und Französisch, auch Italienisch muss neu gelöst werden. In Zukunft ist eine vollamtliche Sekretariatsstelle unumgänglich. Es muss ein Zukunftsleitbild des SGB geschaffen werden.

Zum Schluss gehört der Dank

- allen Vorstandsmitgliedern und Fachgruppenleitern für ihre grosse Mitarbeit,
- der Sekretärin Trudi Brühlmann, die die enorme Arbeitslast stets zuverlässig erledigt,
- allen Vereinen und Mitgliedern für das Mitarbeiten,
- dem ASASM, seiner Leiterin und dem Vertreter André Veuve für die gute Zusammenarbeit,
- dem SVG mit seiner Sekretärin Frau Huber-Capponi für die Unterstützung des SGB,
- den Redaktionen der Gehörlosenzeitung, Herrn E. Conzetti, und dem Messager, Frau M. L. Fournier,
- allen Institutionen für die Anerkennung und Unterstützung des SGB.

Die Zusammenarbeit war sehr wertvoll und hat den SGB mit seiner Arbeit für alle Gehörlosen wieder ein grosses Stück weitergeholfen.

Chur, 2. Februar 1981

Felix Urech, Präsident SGB

Tätigkeitsbericht SGB

Kommission Sozialwesen 1980

1. Am 2. März 1980 ist Markus Huser von der SGB-Delegiertenversammlung zum Fachgruppenleiter gewählt worden. Er ist beauftragt, den Fachgruppenbereich «Sozialwesen» aufzubauen.
2. Am 12. August 1980 wird die SGB-Sozialkommission konstituiert. Es werden die Kommission verantwortlich führen: Markus Huser (Fachgruppenleiter) und Sandro de Giorgi.
3. Der Kontakt mit der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose, aufgenommen am 6. Juli 1980, ist fruchtbare. Es können zwei ständige konsultative Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft in die SGB-Sozialkommission berufen werden: Monika Billeter, Beratungsstelle Zürich, und Heinz Haldemann, Beratungsstelle Bern.
4. Die SGB-Sozialkommission steht in ständiger Verbindung mit der französischen

Schweiz: M^{me} Marie-Louise Fournier, SGB-Vertretung der welschen Gehörlosen, und M^{me} Daisy Duc, ASASM.

5. Der Schweiz. Gehörlosenbund wird vertreten durch SGB-Sozialkommission bei: Studien- und Arbeitstagung «Behinderte mit uns» in Davos vom 22. bis 24. Januar 1981 (Markus Huser und Felix Urech) und Symposium in Freiburg vom 12. bis 14. März 1981 (Sandro de Giorgi).
6. Die SGB-Sozialkommission arbeitet für den Schweiz. Gehörlosenbund in der SVHP-Kommission «Kommunikationsstörungen» mit. Der Schweiz. Verein der Hörgeschädigtenpädagogen wird vom 29. bis 31. Oktober 1981 den Kongress der Europ. Föderation 1981 in Freiburg durchführen.

Die knappen Daten zeigen, wie das Jahr 1980 (März 1980 bis März 1981) ganz dem Aufbau der SGB-Sozialkommission gewid-

met ist. Der Ausbau der SGB-Sozialkommission kann gewährleistet werden, wenn die SGB-Sozialkommission gleichberechtigt wie andere Fachgruppenbereiche im SGB-Vorstand vertreten ist. Für die begonnene partnerschaftliche Zusammenarbeit dankt die SGB-Sozialkommission allen Gehörlosen und Hörenden von Herzen, welche sich gemeinsam dem Ziel der Selbständigkeit und Gleichberechtigung der Gehörlosen in allen Bereichen verpflichtet fühlen. Markus Huser

Kommission Technische Hilfsmittel

1980 war ein arbeitsreiches Jahr für meine Fachgruppe. Wir alle wissen, welche Umwälzungen die moderne Elektronik heute verursacht. Daraus Nutzen zu ziehen für die Gehörlosen und ihre Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten sind die wichtigsten Aufgaben.

1. Schreibtelefone

Ende 1979 wurde mit dem Telescrit das erste Schreibtelefon in der Schweiz auf den Markt gebracht, 1980 folgte mit dem Combiphon ein zweites Gerät. Und bis Ende 1980 waren bereits ca. 150 Geräte im Einsatz (ca. 140 Telescrit und ca. 20 Combiphon). Diese Zahl überrascht, wenn man weiß, dass jeder Gehörlose ca. Fr. 2000.– aus eigener Tasche bezahlen muss, und dazu noch mehr Telefongebühr als der Hörende, da schreiben länger dauert als sprechen. Sie beweist aber auch wie gross das Bedürfnis für ein Schreibtelefon ist.

Die IV hat innerhalb eines Jahres 20 Telescrits für beruflichen Einsatz bei Gehörlosen voll bezahlt. Für privaten Gebrauch kann sie keine Beiträge ausrichten auf Grund der IV-Vorschriften. Diese Vorschriften sollen aber revidiert werden, und dann kann die IV wahrscheinlich auch Beiträge an das Schreibtelefon leisten. Für diese Revision hat sich vor allem die Pro Infirmis eingesetzt. Dazu haben verschiedene Organisationen (Caritas, Zonta-Club Genf, Tschanz-Parfüms) zusammen über Fr. 50 000.– gespendet um Gehörlosen heute schon die Anschaffung von Schreibtelefonen zu ermöglichen.

Im Hauptbahnhof Bern wurde auch das erste öffentliche Schreibtelefon eingerichtet. Wir hoffen, dass bald weitere folgen!

Bei den PTT in Bern konnte eine erste Besprechung durchgeführt werden. Der Chef des Kundendienstes der Fernmeldeabteilung liess sich über die Probleme mit dem Schreibtelefon orientieren. Er sicherte uns zu, dass er prüfen werde, wie die PTT den Gehörlosen helfen kann. Aber er konnte noch nicht sagen wie, da es verschiedene Möglichkeiten gibt. Allerdings dürfen wir auch keine Wunder erwarten, da die PTT keine Sozialeinrichtung sei...

Probleme ergaben sich beim Vermittlungsdienst für Schreibtelefonanrufe in Notfällen: Die Dargebotene Hand in Zürich musste die übernommene Aufgabe wieder abgeben, da sie überlastet war mit Anrufern. Eine neue Lösung für einen 24-Stunden-Dienst konnte noch nicht gefunden werden.

Andere Probleme ergaben sich bei der Zusammenarbeit mit den Herstellern des Combiphons. Versuche zur Kontaktaufnahme und zur Zusammenarbeit waren sehr mühsam und unbefriedigend.

Es bleibt noch vieles zu tun, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die das Schreibtelefon den Gehörlosen bietet. Aber der Anfang ist überraschend gut gewesen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)